



for a living planet®

Kriechender Eppich – *Apium repens*

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

Le Chaumont – Bois de l'Hôpital



Beschreibung

Steckbrief: Elisabeth Ris

Lektorat: Norbert Schnyder

Apium repens ist eine krautige, wintergrüne Kriechstaude. Ihre Sprossachse wird an Land bis zu 30 cm und im Wasser bis zu 150 cm lang, liegt entweder dem Boden auf oder flutet im Wasser und bildet an den Knoten Wurzeln. Die Laubblätter sind einfach gefiedert und aus meist grob gezähnten Teilblättern zusammengesetzt. Die Dolden sind deutlich gestielt, die Hülle ist 3 – 6 blättrig und die 4 – 6 Hüllchenblätter sind ohne weissen Rand. Die 3 - 6-strahligen Doppeldolden tragen kleine, weisse Blüten. Die Kronblätter sind hellgrün bis weiss, nicht ausgerandet und haben keine einwärts gebogenen Spitzen. Die Früchte sind kleiner als 1.2 mm, kugelig und mit schmalen, scharfen Hauptrippen versehen.

ACHTUNG: Diese Art wird gerne mit *Apium nodiflorum* (Knotenblütiger Eppich) verwechselt. Folgende Merkmale treten nur bei *Apium repens* auf: Sprossachse liegt in der gesamten Länge auf dem Boden auf. Dolde ist deutlich gestielt. Hülle ist 3 – 6 blättrig und die 4 – 6 Hüllchenblätter sind ohne weissen Rand.

Lebensraum:

Apium repens bevorzugt offene, feuchte, zeitweise überschwemmte, höchstens mässig nährstoff- und basenreiche, humose Schlamm Böden. Manchmal wird diese Art auch auf sandigem oder kiesigem Untergrund beobachtet. *Apium repens* kann auch im fliessenden Wasser, selbst flutend oder untergetaucht vorkommen. Die Art wächst meist an natürlich oder anthropogen leicht gestörten Stellen an Ufern im Sommer trockenfallender Altwässer, in Sumpfgräben, in trittgeschädigten Sumpfwiesen, aber auch an feuchten Ruderalstellen und entlang von feuchten Wegen, in Flutmulden oder in Kiesgruben. *Apium repens* bedarf der ständigen Auslichtung der Vegetationsdecke und der regelmässigen Entstehung neuer vegetationsfreier oder -armer Pionierstandorte bei gleichzeitig erhöhter Bodenfeuchte. *Apium repens* findet man im Lebensraumtyp feuchte Trittsfluren (Agropyro-Rumicion).

Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
<p>Wasserverschmutzung, Eutrophierung (verursacht durch Camping, Motorboote, Einleitungen, Landwirtschaft)</p> <p>Meliorationen, Drainage, Auffüllungen</p> <p>Wenige, isolierte Fundorte</p>	<p>Verstärkung der Wasserschutzmassnahmen- Einrichten grosser Pufferzonen. Keine Düngung. Lenkung der Freizeitaktivitäten.</p> <p>Priorität für allfällige Vorkommen</p> <p>Ex Situ – Vermehrung von (indigenem) Material aus Botanischen Gärten. Wiederansiedlung an günstigen Stellen, z. B. bei Maschwanden (ZG) oder im Reussdelta (UR). Für vollständigen Schutz vorgeschlagen (NHV, z.Z. in Revision).</p>
Schutzstatus	
<p>Gemäss Roter Liste der IUCN gilt die Art als ausgestorben. In Frankreich, Deutschland und teilweise in Österreich ist die Art geschützt. Die Rote Liste der Schweiz bezeichnet die Art als wahrscheinlich erloschen und für die ganze Schweiz geschützt.</p>	
Geografische Verbreitung	
<p>Die Verbreitung von <i>Apium repens</i> in Europa umfasst hauptsächlich Mittel- und Osteuropa, in Westeuropa ist diese Art selten. <i>Apium repens</i> ist in Europa stark zurückgegangen. Ausser in Frankreich (Status unbekannt) und in Spanien (gefährdet) ist diese Art überall mindestens stark gefährdet. In der Schweiz ist <i>Apium repens</i> bis Ende des vorletzten Jahrhunderts im ganzen Mittelland und am Alpenrand kollin (-montan) meist von 300 bis 500 m Höhe in den Kantonen Waadt, Bern, Uri und Schwyz zerstreut vorgekommen. Bis ca. 1940 wurde diese Art noch im Kanton Zug, in Uri, Thurgau und St. Gallen beobachtet, gilt aber seither als erloschen. 1989 trat <i>Apium repens</i> spontan auf einer Experimentierfläche im früheren Botanischen Garten von Neuenburg wieder auf. Da diese aufgegeben wurde, hat man die Pflanzen in den neu angelegten Botanischen Garten transferiert, wo sie später leider erloschen.</p>	
Biologie	
<p>Blütezeit: Die Blütezeit liegt in den Monaten Juli und August/September.</p> <p>Bestäubung: Insektenbesuch kann beobachtet werden, wegen der Kleinheit der Blüten ist aber auch Wind- oder Selbstbestäubung nicht auszuschliessen.</p> <p>Fruchtbildung: Die Früchte entstehen im Herbst.</p> <p>Fruchtverbreitung: Die Früchte werden durch Wasser, Wind oder Tiere verbreitet.</p> <p>Keimung: Die Samen können möglicherweise eine gewisse Zeit keimfähig im Boden überdauern.</p> <p>Vegetative Vermehrung: <i>Apium repens</i> kann sich vegetativ durch die kriechenden Sprosse ausbreiten.</p> <p>Die Pflanzen der dichten, vegetativ wachsenden Bestände von <i>Apium repens</i> im Bereich wellenbeeinflusster Standorte sind gut im Substrat verankert. Als sehr konkurrenzschwache, lichtliebende Pionierpflanze profitiert sie von durch Viehtritt, Beweidung oder Überschwemmung entstandenen offenen oder nur sehr lückig bewachsenen Flächen. In dichter werdender Vegetation ist diese Art nicht konkurrenzfähig und verschwindet rasch. Die Pflanzen entwickeln sich relativ spät, in der Regel sind die Bestände erst im Spätsommer optimal ausgebildet. Die Bestandesgrößen können in Abhängigkeit der Witterung stark schwanken. Zudem kann die Art an ihren Fundorten von Jahr zu Jahr an unterschiedlichen Stellen auftreten. Blütezeit: Die Blütezeit liegt in den Monaten Juli und August/September.</p> <p>Bestäubung: Insektenbesuch kann beobachtet werden, wegen der Kleinheit der Blüten ist aber auch Wind- oder Selbstbestäubung nicht auszuschliessen.</p>	

Fruchtbildung:

Die Früchte entstehen im Herbst.

Fruchtverbreitung:

Die Früchte werden durch Wasser, Wind oder Tiere verbreitet.

Keimung:

Die Samen können möglicherweise eine gewisse Zeit keimfähig im Boden überdauern.

Vegetative Vermehrung:

Apium repens kann sich vegetativ durch die kriechenden Sprosse ausbreiten.

Die Pflanzen der dichten, vegetativ wachsenden Bestände von *Apium repens* im Bereich wellenbeeinflusster Standorte sind gut im Substrat verankert. Als sehr konkurrenzschwache, lichtliebende Pionierpflanze profitiert sie von durch Viehtritt, Beweidung oder Überschwemmung entstandenen offenen oder nur sehr lückig bewachsenen Flächen. In dichter werdender Vegetation ist diese Art nicht konkurrenzfähig und verschwindet rasch.

Die Pflanzen entwickeln sich relativ spät, in der Regel sind die Bestände erst im Spätsommer optimal ausgebildet. Die Bestandesgrößen können in Abhängigkeit der Witterung stark schwanken. Zudem kann die Art an ihren Fundorten von Jahr zu Jahr an unterschiedlichen Stellen auftreten.

Bibliographie

Hess HE, Landolt E, Hirzel R. 1976-1980. Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete. 3 Bände, 2. Auflage. Birkhäuser Verlag, Basel.

Käsermann Ch, Moser DM. 1999. Merkblätter Artenschutz Blütenpflanzen und Farne (Stand: Oktober 1999): Fiches pratiques pour la conservation, plantes à fleurs et fougères. BUWAL. Bern

Lauber K, Wagner G. 2000. Flora helvetica: flore illustrée de Suisse. 2 Auflage, Haupt. Bern.

Mooij RM, Weeda EJ. 1986. *Apium repens* (JACQ.) LAG. In Zeeuwsch – Vlaanderen teruggevonden. Gorteria 12: 210 – 215. Netherlands.

Sykora KV, Westhoff V. 1985. Synecology and syntaxonomy of *Apium repens* (JACQ.) LAG. And *Scirpus cariciformis* VEST. In particular in the eastern part of Zeeuws – Vlaanderen (Province of Zeeland, the Netherlands) Tuexenia 5: 41 – 57. Netherlands.

Vogel JC, Büscher D. 1988. Die Verbreitung, Vergesellschaftung und Rückgang von *Apium repens* (JACQ.) LAG. Und *Teucrium scordium* L. in Westfalen. Florist. Rundbriefe 22/1: 21 - 30. Deutschland.

Links

www.gbif.at/
www.ecologie.gouv.fr/IMG/natura2000/habitats/pdf/tome6/1614.pdf
www.ville-ge.ch/cjb/rsf/deu/fiches/pdf/apiu_repe_d.pdf
www.natura2000.murl.nrw.de/fachdoku/ffh-arten/index.htm



Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben. Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

for a living planet

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
 Postfach
 8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
 Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch